



**Staatsminister Helmut Brunner  
informiert**

Bayerische Eiweißinitiative



Stand November 2015

+++ StMELF aktuell +++  
+++ StMELF aktuell +++  
+++ StMELF aktuell +++

## Bayerische Eiweißinitiative

Die Bayerische Eiweißinitiative habe ich im März 2011 mit dem Ziel gestartet, heimische Eiweißfuttermittel besser zu nutzen und damit den Einsatz von Soja aus Übersee in der Nutztierfütterung in Bayern deutlich zu reduzieren. Mit den bis jetzt begonnenen 23 Projekten konnte der Einsatz von Übersee-Soja in der Tierhaltung reduziert und die Körnerleguminosenfläche gegenüber dem Jahr 2014 um mehr als 70 % auf 32 000 ha gesteigert werden. Für die Finanzierung der Forschungs- und Beratungsprojekte wurden von 2011 bis 2014 von der Bayerischen Staatsregierung 3,8 Mio. € bereitgestellt. Dabei wurde großer Wert auf die Beratung und die Umsetzung in der Praxis gelegt. Die Erfolge zur Bereitstellung und Verfütterung von hochwertigem heimischen Eiweiß und zu Einsparungspotenzialen in der Fütterung bestätigen diesen Weg. Wesentliche Akteure beim Wissenstransfer sind neben der Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) und den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (ÄELF), das Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung in Bayern e. V. (LKP) und das Landeskuratorium der Erzeugerringe für tierische Veredelung in Bayern e. V. (LKV) als Verbundpartner.

### Eiweiß ist unverzichtbar

In der heutigen Nutztierhaltung kann auf Eiweiß als Futtermittelkomponente nicht verzichtet werden. Insbesondere Monogastrier wie Schweine oder Geflügel sind auf hochwertiges Eiweiß angewiesen. Aufgrund des hohen Anteils essentieller Aminosäuren spielt Soja dabei eine bedeutende Rolle. Bayern ist hier auf Importe angewiesen.

Ein Großteil des in Übersee angebauten Sojas ist jedoch gentechnisch verändert und in diesen Ländern wegen der ökologischen Auswirkungen in der Kritik. Zudem fragt der Verbraucher vermehrt regionale, GVO-freie Lebensmittel nach.

Das größte Potenzial zur Einsparung von Eiweißimporten in Bayern liegt in der Nutztierfütterung. Dies gilt insbesondere für Rinder, die nicht so stark auf hochwertiges Eiweiß angewiesen sind. Daher können Reserven im Grünland und im Ackerfutterbau mit Klee und Luzerne genutzt werden. Mit effizienten Fütterungsstrategien ist

eine bessere Grundfutterleistung bei verringertem Einsatz von Eiweißfutter wie Soja möglich. Eiweißfuttermittel wie Schlempen, Birtreber, Raps- und Sonnenblumenextraktionsschrote, sowie Maiskleber und Kartoffeleiweiß sind wertvolle alternative Eiweißquellen.

Nicht zuletzt ist der Einsatz von heimischen Leguminosen wie Ackerbohnen, Erbsen, Lupinen, Soja, Klee und Luzerne eine wertvolle Ergänzung der Fütterung. Mit dem Anbau von Leguminosen werden Fruchtfolgen aufgelockert, die Bodenstruktur verbessert und mineralischer Stickstoff aufgrund der Bindung des Luftstickstoffs durch die Pflanzen eingespart.

Im ökologischen Landbau wird eine Fütterung aus 100 % ökologischen Produkten angestrebt. Dies ist für die Eiweißversorgung mit regionalen Futtermitteln eine zusätzliche Herausforderung.

### Ansatzpunkte

**Rinderfütterung, Grünlandwirtschaft und Futterbau**  
Schwerpunkte waren die Erprobung alternativer Eiweißträger wie Rapsextraktionsschrot und Birtreber. Zudem wurden die Einsatzmöglichkeiten von Leguminosen wie Ackerbohnen, Erbsen und Soja, die bei Rindern in begrenztem Umfang auch ohne Zusatzbehandlung verfüttert werden können, getestet.

Zusammen mit der Beratungsoffensive Grünland zeigen die Aktionen schon deutliche Erfolge: So konnte aus einer Beraterbefragung von 2010 bis 2014 ein Rückgang von Sojaextraktionsschrot in der Rindermast und Milchviehfütterung um 37 % ermittelt werden (siehe Abbildung 1).

#### Trocknungs- und Belüftungsanlagen

Wertvolles Eiweißfutter kann auch in hofeigenen Heubelüftungsanlagen bereitgestellt werden. In einem Projekt wurden dazu verschiedene technische Umsetzungsmöglichkeiten erarbeitet. Das Bayerische Sonderprogramm Landwirtschaft ermöglicht eine Förderung für Heu-Belüftungstrocknungen mit angewärmter Luft auf Basis regenerativer Energien. Seit November 2014 wurden bereits 45 Anträge bewilligt.

#### Schweinefütterung

Die Potenziale zur Einsparung von Übersee-Soja liegen vor allem in der Effizienzsteigerung bei der Fütterung.

Zudem wurden die Einsatzmöglichkeiten von heimischem Soja, Erbsen und Ackerbohnen erprobt.

Im Ergebnis zeigt sich, dass von 2010 bis 2014 in der bayerischen Schweinefütterung 21 % Sojaextraktionsschrot eingespart werden konnte (Abbildung 2). Unterstützend wirkten auch hohe Sojapreise, die zudem zu einem Umdenken führten.

#### Geflügelfütterung

Wie Fütterungsversuche gezeigt haben, kann Soja in den Futtermitteln gut ergänzt oder ersetzt werden. Sonnenblumenextraktionsschrot oder Erbsen eignen sich besonders als Alternativen.

Dass Legehennenfütterung mit heimischen Eiweißkomponenten funktioniert, zeigen Praxisbeispiele wie die Legehennenbetriebe im Programm „Unser Land“. Beim Kauf von Eiern ist der Verbraucher eher bereit einen Mehrpreis an der Ladentheke zu zahlen. So sind regionale Markenprogramme sowie Sojaaufbereiter entscheidende Akteure in dieser Wertschöpfungskette.

Im Hinblick auf die Broilermast und Legehennenfütterung im ökologischen Landbau laufen seit 2015 Versuche zur Keimung von Soja und Getreide. Für das Ziel einer 100 %-Öko-Fütterung verspricht man sich hierzu wertvolle Erkenntnisse.

### Leguminosenanbau in Bayern

Gegenüber dem Jahr 2014 konnte der Anbauumfang von Körnerleguminosen um mehr als 70 % auf 32 000 Hektar gesteigert werden. Hier zeigen sich auch die Erfolge der Bayerischen Eiweißinitiative, die im Jahr 2015 zusätzlich durch Greening der ersten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und dem neuen Bayerischen Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) unterstützt wurde.

### Sojaanbau in Bayern

Wie die Anbauzahlen zeigen, konnte die Sojaanbaufläche kontinuierlich auf knapp 7 300 ha gesteigert werden. Damit wurde das in 2011 gesteckte Ziel, die Sojaanbaufläche auf 5 000 ha zu verdoppeln, bereits weit übertroffen!

### Forschung und Beratung

Alle Aktivitäten werden durch eine intensive Beratung durch LfL, Ämter und Verbundpartner begleitet. Daneben sind folgende aktuelle Forschungsprojekte besonders zu erwähnen:

- Aufbereitung und Qualität von heimischem Soja
- Aktuelles Sojazüchtungsprogramm der LfL
- Lupinenanbau und Lupinenzüchtung für Ökobetriebe

### Überregionale Kooperationen

In anderen Bundesländern wie Baden-Württemberg oder Niedersachsen sind zwischenzeitlich auch Eiweißinitiativen entstanden, die mit der bayerischen Initiative vernetzt sind.

Im Rahmen der Eiweißpflanzenstrategie des Bundes ist die LfL für die Projektkoordination und das Datenmanagement des Soja-Netzwerkes verantwortlich. Hier sollen Wettbewerbsnachteile heimischer Eiweißpflanzen verringert, Forschungslücken geschlossen und erforderliche Maßnahmen in der Praxis erprobt und umgesetzt werden.

### Wertschöpfungsketten

Um den Leguminosenanbau nachhaltig zu etablieren, sind weitere Anstrengungen zur Stärkung der Wirtschaftlichkeit erforderlich. Ansatzpunkte sind die innerbetriebliche Verwertung, die Vernetzung von Marktfurchtbetrieben und Tierhaltern sowie die Qualitätssicherung und Bündelung von Waren für größere Abnehmer. Die Bayerische Eiweißinitiative sieht ihre Aufgabe darin, funktionierende Praxisbeispiele darzustellen, die Vernetzung der Marktakteure zu unterstützen und dazu beizutragen offene Fragen zu klären. Für alle Partner der Wertschöpfungskette ist entscheidend, dass die mit der nachhaltigen Beschaffung verbundenen Kosten mit ausreichenden Zusatzeinkünften gedeckt werden können.

- Züchtung einer Ackerbohne, deren Zulassung bevorsteht
- Beratungsgrundlagen zur optimierten Fütterung von Rind, Schwein und Geflügel.

Um Wirtschaftlichkeitsberechnungen und -vergleiche zwischen selbsterzeugten (Eiweiß-)Futtermitteln im konventionellen und ökologischen Betrieb zu ermöglichen, wurden die LfL-Deckungsbeitragsrechnungen im Internet erweitert.

Durch das Soja-Netzwerk werden bundesweit auf 120 Leuchtturmbetrieben aktuelle Fragen zum Sojaanbau bearbeitet und auf Veranstaltungen thematisiert. Zudem werden modellhafte Wertschöpfungsketten im Futter- und Lebensmittelsektor konzipiert.

Auf europäischer Ebene tritt der österreichische Verein Donausoja für einen nachhaltigen, GVO-freien Sojaanbau ein. Bayern gehört zu den ersten Mitunterzeichnern der Donau-Soja-Erklärung. Die Bayerische Eiweißinitiative ist mit den Akteuren von Donausoja in Bayern eng verbunden.

### Ausblick

Die aus den Anreizen von Greening und dem neuem KULAP entstandene Dynamik gilt es zu nutzen. Die strategische Zielsetzung der Bayerischen Eiweißinitiative wird auch künftig weiter verfolgt:

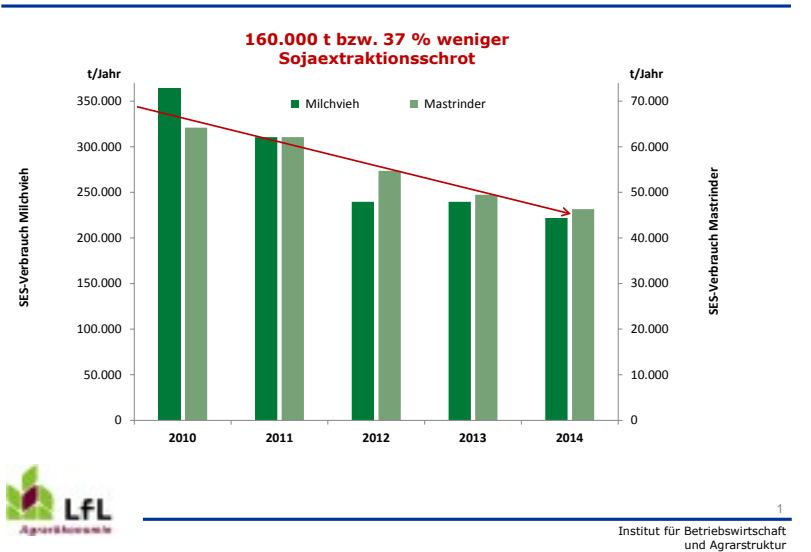
- Geringere Abhängigkeit in Bayern von Eiweißimporten aus Übersee in der Fütterung von Rindern, Schweinen und Geflügel
- Eiweißbedarf in der ökologischen Tierhaltung in Bayern ausschließlich aus heimischer Erzeugung decken
- Grünland und Leguminosen in Bayern nachhaltig fördern
- Wertschöpfung von heimischen Eiweißpflanzen stärken.
- Fortführung der GVO-freien Fütterung in den staatlichen Versuchsbetrieben.

Für 2015 und 2016 stellt das StMELF 1,8 Mio. € für weitere Projekte und Aktivitäten bereit:

- Forschung und Entwicklung: innovative Ansätze prüfen und ggf. weiterentwickeln
- Demonstrationsbetriebe als Kooperationspartner zur Förderung des Wissenstransfers und der Umsetzung in die Praxis
- Integration des Themas heimische Eiweißfütterung und Leguminosenanbau in der Aus- und Weiterbildung an der LfL und den Ämtern
- Vernetzung von Marktakteuren sowie Unterstützung von Weiterentwicklung und Aufbau von Wertschöpfungsketten
- Überregionale Kooperation mit Partnern zum Thema Eiweiß
- Öffentlichkeitsarbeit.

1

### Verbrauch an Sojaextraktionsschrot in der bayerischen Rinderhaltung



## Bayerische Eiweißinitiative – eine Zwischenbilanz

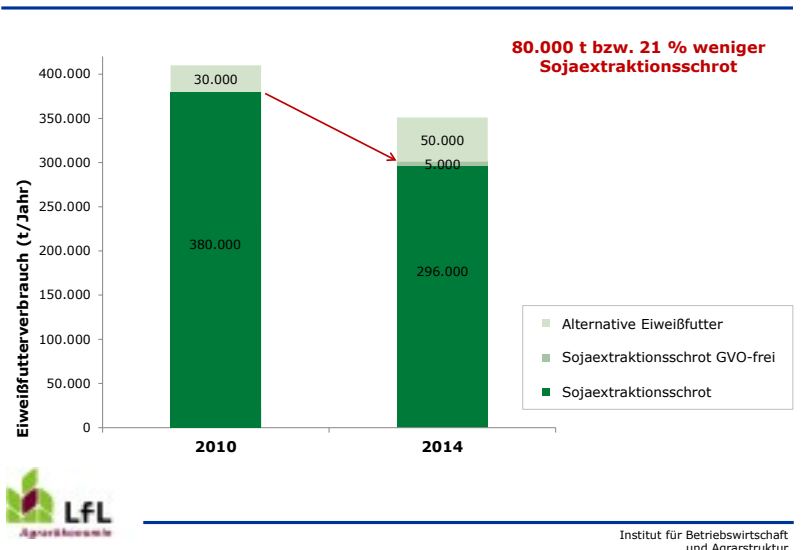
→ **240 000 Tonnen** Übersee-Soja eingespart

→ Verdoppelung der heimischen Soja-Anbaufläche auf mehr als **7 300 ha**

→ Steigerung des Körnerleguminosen-Anbaus um mehr als **70 % auf 32 000 ha**

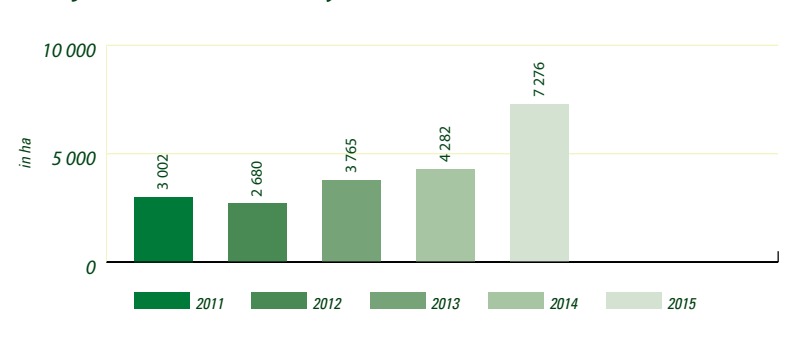
2

### Eiweißfuttermittelverbrauch in der bayerischen Schweinehaltung



3

### Soja-Anbaufläche in Bayern



Impressum

**Herausgeber:** Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Ludwigstraße 2, 80539 München

E-Mail: [info@stmelf.bayern.de](mailto:info@stmelf.bayern.de) • [www.landwirtschaft.bayern.de](http://www.landwirtschaft.bayern.de)

**Redaktion:** Referat Pflanzenbau, Ökologischer Landbau, Berglandwirtschaft